

SOZIAL. GERECHT. ZUKUNFTSSICHER.

Positionspapier des Paritätischen Sachsen-Anhalt



ARMUT BEKÄMPFEN +++ GUTES ALTERN +++ GUTES ALTERN +++ GUTES ALTERN +++ GUTES AL
T +++ BILDUNGSGERECHTIGKEIT +++ BILDUNGSGERECHTIGKEIT +++ BILDUNGSGERECHTIGKEIT +++ BILDUNGSGERECHTIGKEIT



3 5 = DER PARÄTISCHE
Sachsen-Anhalt

ARMUT BEKÄMPFEN – SOZIALEN FRIEDEN SICHERN

Armut bedroht den sozialen Frieden

In Sachsen-Anhalt gelten etwa 22 Prozent der Menschen, mehr als jede fünfte Person, als arm bzw. armutgefährdet. Jedes vierte Kind und nahezu jeder dritte junge Erwachsene sind arm. Armutgefährdet ist, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung hat und dem dadurch wesentliche Teilhabe am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben verwehrt wird.

Im Alltag bedeutet dies, dass Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen oder Familienmitglieder mit großen Sorgen um ihre Existenz leben. Trotz Arbeit, Rente oder staatlicher Unterstützung wissen sie oft nicht, wie sie sich und ihre Familie ausreichend und gesund ernähren können, die nächste Autoreparatur bezahlen, einen Kinobesuch finanzieren oder warme Kleidung für die Kinder kaufen sollen.

Und sie müssen Angst haben, dafür noch weiter ausgrenzt zu werden. Viele Menschen fühlen sich mit ihren Sorgen, Problemen und Anliegen von der Politik nicht mehr gesehen. Diese Realität gefährdet den sozialen Zusammenhalt, fördert Ängste kann sogar zur



Entfremdung von der Demokratie und zu politischer Radikalisierung führen. Darum ist es wichtig, Armut wirksam zu bekämpfen, allen Menschen gerechte Teilhabe zu ermöglichen und das Gefühl zu geben, dass ihre Sorgen gesehen und ernst genommen werden.

Herausforderungen: Wer ist besonders betroffen?

In Sachsen-Anhalt sind vor allem Alleinerziehende, Familien mit vielen Kindern, junge Erwachsene, Menschen ohne Berufsabschluss, Arbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund und Ältere, hier vor allem alleinlebende Frauen, von Armut betroffen.

Zudem gibt es im Detail Unterschiede zwischen Stadt und Land. Im ländlichen Raum sind die Treiber von Armut oft fehlende Arbeitsmöglichkeiten und hohe Mobilitätskosten. Hinzu kommen ein stark eingeschränkter ÖPNV, weite Wege zu Ärzten, Schulen und allgemeinen Verwaltungs- und Versorgungsinfrastrukturen sowie ausgedünnte, durch nachhaltige Abwanderung geprägte soziale Netzwerke.

In den Städten hingegen belasten hohe Mieten und Nebenkosten, soziale Ausgrenzung (Segregation), Überschuldung sowie eine hohe Umwelt- und Gesundheitsbelastung die Betroffenen. Hinzu kommen in allen Regionen wachsende bildungs- und teilhabe-relevante Benachteiligungen, die sich besonders auf kinderreiche, alleinerziehende und migrantische Haushalte auswirken.

Unsere Forderungen: Den sozialen Zusammenhalt stärken

Armut zu sein ist keine freie Entscheidung. Armut entsteht in der Regel nicht durch individuelles Versagen, sondern hat strukturelle Ursachen, denen eine wohlhabende Nation wie Deutschland entgegenwirken kann.

Um Armut zu überwinden, den Betroffenen zu helfen und so auch die Gesellschaft zu entlasten, braucht es eine gemeinsame Strategie aller Akteure auf Landes-, Bundes- und zivilgesellschaftlicher Ebene. Dabei gilt es, ganzheitlich zu denken und die Entwicklungs- und Teilhabechancen der Menschen vom Kindes- bis ins Rentenalter einzubeziehen.

Der Paritätische Sachsen-Anhalt sieht in den folgenden Forderungen gute Chancen, Armut in Sachsen-Anhalt zu reduzieren und allen Menschen im Land eine faire Chance auf eine gerechte Teilhabe am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

1. Existenzsicherung gewährleisten Faire Löhne und faire Renten

- Unterstützung für die stärkere steuerliche Entlastung unterer Einkommensgruppen.
- Einsatz für gerechte Löhne, z.B. durch Kopplung öffentlicher Aufträge an Tarifbindung.
- Unterstützung für eine gerechte und ausreichende Gestaltung der Grundsicherung.
- Bekämpfung der Altersarmut durch Entlastung von Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen bei den Eigenanteilen für Pflegeleistungen sowie Einführung einer solidarischen Pflegevollversicherung
- Renten armutsfest machen – Einsatz für eine Stärkung der gesetzlichen Rente und für die Schaffung einer armutsvermeidenden Mindestrente.

2. Investitionen in Bildung als Schlüssel für Chancengleichheit und Schutz vor Armut

- Qualitätsausbau in der fröheren Bildung mit kindgerechtem Personalschlüssel.
- Ausbau der Ganztagsförderung und begleitender Lernangebote.
- Kostenfreie Bereitstellung auch digitaler Unterrichtsmittel für alle Kinder.
- Unterstützung von Jugendlichen bei der Berufsorientierung und beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf.
- Mehr Förderung von Arbeitsuchenden, Investitionen in Qualifizierung und Weiterbildung.
- Einsatz für eine bessere finanzielle Unterstützung für Auszubildende und Studierende.

ARMUT BEKÄMPFEN HEISST SOZIALEN FRIEDEN SICHERN.

3. Familien und Kinder gezielt unterstützen

- Einsatz für die Einführung einer Kindergrundsicherung oder mindestens der Erhöhung des Kinderzuschlags.
- Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder, damit auch Eltern und Alleinerziehende in Vollzeit und Schichtdienst berufstätig sein können.
- Kostenfreie und gesunde Vollverpflegung in Schulen und Kindertageseinrichtungen.
- kostenfreie Vereinsmitgliedschaften für Kinder aus einkommensschwachen Familien.
- Gezielte Entlastung von Alleinerziehenden durch steuerliche Besserstellung.
- Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit.
- Vereinfachung des Bildungs- und Teilhabesystems durch Entbürokratisierung.

4. Wohnraum bezahlbar machen

- Förderung des sozialen Wohnungsbaus, besonders in Regionen mit hoher Wohnkostenbelastung.
- Bremsen des allgemeinen Mietkostenanstiegs durch Mietpreisregulierung.

5. Infrastruktur auf dem Land stärken

- Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs und der digitalen Infrastruktur.
- Sicherstellung wohnortnaher medizinischer Versorgung und sozialer Dienste.
- Stärkung der Infrastruktur für Bildung, Betreuungsleistungen, Beratung und Verwaltung.
- Förderung des kulturellen Lebens für alle Generationen in ländlichen Regionen.

6. Prävention und Teilhabe ermöglichen

- Armutssensible Handeln in Behörden, Schulen und Sozialdiensten verstärken.
- Abbau von Bürokratie und kürzere Bearbeitungszeiten für Anträge für Sozialleistungen.
- Stärkung lokaler Netzwerke, Nachbarschaftsinitiativen und Sozialräume, die Prävention und Unterstützung leisten.
- Institutionelle, dauerhafte Förderung niedrigschwelliger sozialer Hilfsangebote, wie der Tafeln, von Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen und Präventionsangeboten.
- kostenfreie Beratungs- und Schutzangebote für gewaltbetroffene Frauen.
- Förderung und Ausbau öffentlicher Begegnungsorte in Verbindung mit konkreten Unterstützungsangeboten wie Bildungsberatung oder Kinderbetreuung.
- Schnellstmögliche, landesweite Einführung des Sozialtickets für den ÖPNV.

Warum jetzt handeln?

Armut ist keine Randerscheinung. Sie ist kein individuelles Versagen, sondern ist Ausdruck struktureller Ungleichheit und fehlender Unterstützung. Sie betrifft viele Menschen in Sachsen-Anhalt, gefährdet den sozialen Zusammenhalt und ist oft die Ursache dafür, dass sich Bürgerinnen und Bürger in ihren Notlagen nicht gesehen fühlen und sich von der Politik und den Prinzipien einer demokratischen und humanistischen Gesellschaft abwenden.

Um die Ursachen von Armut zu bekämpfen, sind konkrete Maßnahmen erforderlich: faire Löhne, gute Bildung, bezahlbares Wohnen, gerechter und gleichberechtigter Zugang zu Ressourcen und Versorgung sowie eine starke soziale Infrastruktur.

BILDUNGSGERECHTIGKEIT SICHERN – CHANCENGLEICHHEIT FÜR ALLE ERMÖGLICHEN

Bildung entscheidet über Lebenschancen

Bildung ist mehr als ein Schulabschluss. Sie ist der Schlüssel zu Teilhabe, Selbstbestimmung, höherem Selbstwertgefühl und einem Leben ohne Armut. Doch in Sachsen-Anhalt entscheidet zu oft die soziale Herkunft über den Bildungserfolg. Kinder aus einkommensarmen oder bildungsbenachteiligten Familien haben im Schnitt schlechtere Startbedingungen, niedrigere Bildungsabschlüsse und geringere Aufstiegschancen. Das ist weder gerecht noch zukunftsfähig, denn unser Land verschenkt damit große Potenziale. Wer in Sachsen-Anhalt aufwächst, soll unabhängig von seiner Herkunft die gleichen Chancen auf gute und erfolgreiche Bildung haben.

Herausforderungen in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt starten Kinder und Jugendliche unter sehr unterschiedlichen Bedingungen ins Leben. Während deutschlandweit bereits mehr Kinder aus wohlhabenderen Familien auf ein Gymnasium und später auf eine Hochschule gehen als Kinder ärmerer Familien, ist diese Ungleichheit in Sachsen-Anhalt besonders stark ausgeprägt. Besorgniserregend ist auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die

ohne Abschluss die Schule verlassen. Sachsen-Anhalt gehört zu den Bundesländern mit den meisten Schulabrechern.



Aber auch strukturelle Mängel im Bildungssystem erschweren die Chancengleichheit aller Kinder im Land. Trotz einer gut ausgebauten Betreuungslandschaft sorgt der schlechte Personalschlüssel in Krippen und Kitas dafür, dass Kinder nicht so gefördert werden können, wie es Fachleute empfehlen. Das trifft insbesondere Kinder mit Entwicklungsrückständen und höherem Unterstützungsbedarf. Ähnlich negativ wirkt sich der Mangel an Lehrkräften und Schulsozialarbeitenden an den Schulen aus.

Solche Nachteile zu Beginn der Bildungskarriere verstärken die ungerechte Verteilung von Entwicklungschancen im späteren Leben, beispielsweise beim Übergang von der Schule in eine Ausbildung. Besonders betroffen sind junge Menschen ohne Abschluss, mit Migrationsgeschichte oder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Sie gilt es bei der Orientierung zu unterstützen, um ihre Chancen auf einen guten Arbeitsplatz und ihre individuelle Weiterentwicklung zu verbessern.

Zudem verursacht ein schlechter finanzieller Rückhalt bereits in der Schule nachhaltige, prägende Armutserfahrungen bei Kindern und Jugendlichen. Fehlende finanzielle Mittel und bürokratische Unterstützungssysteme sorgen dort für weniger Teilhabe- und Entwicklungschancen. Das setzt sich auch im Anschluss bei der Entscheidung für ein Studium oder eine Ausbildung fort. Weil das BAföG deutlich zu niedrig ist und zu wenige junge Menschen erreicht, bestimmt allzu oft der Geldbeutel der Eltern darüber, ob und wo junge Menschen studieren oder eine Ausbildung beginnen.

Über Schule und Ausbildung hinaus muss Lernen außerdem als lebenslanger Prozess verstanden und gefördert werden. Es eröffnet Menschen die Chance, verpasste Abschlüsse nachzuholen und sich beruflich sowie gesellschaftlich weiterzuentwickeln. Dafür müssen die entsprechenden Rahmenbedingungen ausgebaut und die Träger der Erwachsenenbildung im Land gestärkt werden.

Unsere Forderungen: **Bildungsgerechtigkeit jetzt verwirklichen**

Bildungsqualität und Chancengerechtigkeit müssen landesweit verlässlich abgesichert und gestärkt werden. Dabei ist es wichtig, ganzheitlich und altersübergreifend zu denken. Die Bildungswege – von der frühkindlichen Förderung über die Rahmenbedingungen in den Schulen bis hin zu den Übergängen in Ausbildung und Studium – müssen so gestaltet werden, dass alle Kinder und jungen Erwachsenen möglichst die gleichen Chancen auf eine gute Bildung erhalten, unabhängig vom Wohnort und den finanziellen Möglichkeiten der Eltern.

1. Gleichwertige Bildungschancen in Stadt und Land

- Schulstandorte im ländlichen Raum wo immer möglich erhalten, damit Kinder überall wohnnah lernen können.
- Digitale und analoge Ausstattung aller Schulen verbessern.
- Förderung von sogenannten Brennpunktschulen ausweiten.
- Unterstützung für Neubau und Modernisierung von Schulen und schulischer Infrastruktur.

2. Frühkindliche Bildung stärken

- Fachkräfte und Qualität sichern - kindgerechte Personalschlüssel in Krippe und Kita vorhalten sowie gezielte Sprach- und Entwicklungsförderung gewährleisten.
- Kita-Gebühren senken bzw. schrittweise abschaffen, ohne Qualitätseinbußen – Finanzierung von Personal, Fortbildung und Räumen muss sichergestellt sein.

3. Ganztagsförderung verlässlich weiterentwickeln

- Ausbau verlässlicher Angebote für eine Ganztagsförderung auch über die Grundschule hinaus.
- Ausbau der Kooperation von Schulen, Jugendhilfe und freien Trägern: multiprofessionelle Teams aus Lehrkräften, Sozialarbeit, Freizeit- und Kulturpädagogik sichern ganzheitliche pädagogische Begleitung, Teilhabe und individuelle Förderung.

4. Finanzielle Hürden abbauen –

Teilhabe ermöglichen

- Schnellere und leichtere finanzielle Unterstützung von anspruchsberechtigten Familien durch Entbürokratisierung des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT).
- Kostenfreies und gesundes Schulessen sowie Kultur-, Sport- und Freizeitangebote für alle Kinder.
- Azubi-Mobilität und Lernmittel unterstützen: Landesweites Azubi-Ticket, Zuschüsse zu Lernmitteln und Fahrtkosten.
- Einsatz für eine BAföG-Reform zur existenzsichernden Unterstützung von Auszubildenden und Studierenden, die auch die Wohnkosten realistisch berücksichtigt.

5. Übergänge ins Leben fördern

- Verbindliche und flächendeckende Berufsorientierung ab Klasse 7 – mit gezielter Begleitung benachteiligter Jugendlicher.
- Verlässliche Begleitung beim Übergang in eine Ausbildung sichern.
- Förderung von Ausbildungsverbünden, sozialen Trägern und Betrieben, die Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf eine Chance geben.

6. Inklusive Bildung vorantreiben

- Ausbau inklusiver Bildung – Mehr Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, multiprofessionelle Teams, Schulassistenzen, barrierefreie Räume und Hilfsmittel.
- Qualifizierung und Begleitung von Fachkräften im Umgang mit Vielfalt in der Klasse.
- Individuelle Förderung ausbauen: Gemeinsames Lernen stärken und separierende Strukturen reduzieren.

7. Lebenslanges Lernen

- Mehr Grundbildung und Abschlüsse nachholen: Niedrigschwellige Angebote für Erwachsene ohne Schul- oder Berufsabschluss.
- Weiterbildung fördern: Ausweitung der beruflichen Qualifizierung.
- Stärkung und Verfestigung der finanziellen Förderung der kommunalen und freien Einrichtungen für die Erwachsenenweiterbildung, die lebenslanges Lernen für alle Bevölkerungsgruppen ermöglichen, soziale Gerechtigkeit fördern und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unterstützen.

Warum jetzt handeln?

Ein gerechtes Bildungssystem ist das Fundament für ein starkes, demokratisches Sachsen-Anhalt und die Voraussetzung für echte soziale Mobilität. Bildung darf nicht die soziale Spaltung vertiefen, sondern muss den Zusammenhalt fördern und die freie individuelle und berufliche Entwicklung jedes Kindes ermöglichen. Wenn wir Kindern und Jugendlichen faire Chancen geben, investieren wir in die Zukunft unseres Landes. Der Paritätische Sachsen-Anhalt fordert: Bildung muss für alle gerecht sein.

GUTES ALTERN ERMÖGLICHEN – WÜRDE UND TEILHABE IM ALTER SICHERN

Altern in Würde ist eine Frage der Gerechtigkeit

In Sachsen-Anhalt erreichen immer mehr Menschen ein hohes Alter. Das ist grundsätzlich positiv und ein gesellschaftlicher Fortschritt. Doch nicht alle erleben diesen Lebensabschnitt sorgenfrei. Altersarmut, Pflegebedürftigkeit, Einsamkeit und mangelnde Teilhabemöglichkeiten bedrohen die Lebensqualität vieler älterer Menschen.



Besonders betroffen sind Alleinlebende, Frauen, Menschen mit geringen Renten sowie Bewohner ländlicher Regionen. Hinzu kommt, dass die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt überproportional schrumpft. Bis 2040 wird die Bevölkerungszahl voraussichtlich um 15 Prozent sinken. Besonders betroffen sind die Regionen außerhalb der Zentren, vor allem der ländliche Raum.

Dies wird starke Auswirkungen auf die Rahmenbedingungen für ein gutes Leben im Alter haben. Es ist Aufgabe einer solidarischen Gesellschaft, dafür zu sorgen, dass alle Menschen in Sachsen-Anhalt gut und würdevoll altern können – unabhängig von Einkommen, Herkunft oder Wohnort.

Herausforderungen in Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt altert deutlich: Mehr als ein Viertel der Bevölkerung ist 65 Jahre oder älter. In vielen ländlichen Regionen liegt der Anteil sogar noch höher. Damit hat Sachsen-Anhalt die höchste Seniorenquote in Deutschland. Gleichzeitig nimmt der Anteil junger Menschen unter 20 Jahren aufgrund des Geburtenrückgangs und der nachhaltigen Abwanderung in andere Bundesländer ab. Viele ältere Menschen leben allein und sind im Alltag auf sich gestellt. Mit zunehmendem Alter wächst somit auch das Risiko sozialer Isolation.

Altersarmut ist weit verbreitet. Besonders Frauen verfügen oft nur über geringe Renten und kaum Rücklagen. Scham, Unwissen über Ansprüche sowie bürokratische Hürden führen dazu, dass viele Berechtigte keine Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen.

Zugleich ist die Pflegeinfrastruktur regional ungleich verteilt. Fachkräftemangel, fehlende Pflegeplätze und hohe Eigenanteile belasten Pflegebedürftige und ihre Angehörigen.

In vielen ländlichen Regionen gibt es außerdem große Lücken bei der Mobilität, der Nahversorgung und der digitalen Teilhabe. Unzureichende Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), weite Wege zu Dienstleistungen, Behörden und medizinischer Versorgung und Barrieren bei der Nutzung digitaler Angebote erschweren die selbstständige Lebensführung und mindern die gesellschaftliche Teilhabe im Alter.

Unsere Forderungen: Gutes Altern aktiv gestalten

Diese Entwicklung stellt nicht nur die Seniorinnen und Senioren, sondern ganz Sachsen-Anhalt vor große Herausforderungen. Der überproportionale Anteil älterer Menschen erfordert eine gut ausgebauten und funktionierende Versorgungsinfrastruktur, inklusive der dazugehörigen Fachkräfte.

Der demografische Wandel stellt derzeit aber in Frage, dass genügend Angebote und Fachkräfte in ausreichender Zahl bereitstehen werden. Der Rückgang an Erwerbstägigen verschärft zudem die finanzielle Situation der öffentlichen Kassen.

Um dem entgegenzuwirken und den Menschen in allen Regionen des Landes ein würdevolles Leben im Alter zu ermöglichen, sind gemeinsame Anstrengungen, neue Wege und ganzheitliche Maßnahmen notwendig, die sowohl landespolitisches Agieren als auch bundespolitisches Engagement erfordern, für welches sich die Landesregierung aktiv einsetzen muss.

1. Altersarmut direkt und wirksam bekämpfen

- Armutsfeste Renten sichern – Einsatz für eine Stärkung der gesetzlichen Rente und die Schaffung einer armutsvermeidenden Mindestrente.
- Leichter und nichtdiskriminierender Zugang zu ergänzenden Sozialleistungen für Rentnerinnen und Rentner (z. B. Wohngeld, Grundsicherung im Alter) - niedrigschwellig und unbürokratisch.
- Vermeidung neuer Altersarmut durch gerechte und gleiche Löhne für Frauen und Männer und volle Anerkennung der Kindererziehungszeiten.

DER DEMOGRAFISCHE WANDEL IN SACHSEN-ANHALT MACHT ALTERN IN WÜRDE ZU EINER GROSSEN HERAUSFORDERUNG. BESONDERS AUF DEM LAND.

2. Pflege bezahlbar und wohnortnah gestalten

- Einsatz für die Einführung einer solidarischen Pflegevollversicherung und Herauslösen der Investitionskosten und Ausbildungspauschalen aus den Eigenanteilen.
- Unterstützung pflegender Angehöriger durch finanzielle Entlastung und unabhängige, leicht zugängliche und kompetente Beratungsangebote.
- Unterstützung des Ausbaus bzw. des Erhalts sektorenübergreifender medizinischer Versorgung, ambulanter Pflegestrukturen und mobiler Dienste – insbesondere im ländlichen Raum.
- Ausbau der Strukturen und Angebote für eine aufsuchende Pflege- und Sozialberatung.
- Fachkräftezuwanderung erleichtern, z. B. durch schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse und schnelle, sozialverträgliche Integration internationaler Pflegekräfte.

3. Selbstbestimmung im Alter fördern

- Stärkung alternativer Wohnformen wie gemeinschaftliches Wohnen, betreutes Wohnen oder Mehrgenerationenhäuser.
- Förderung des Verbleibs im eigenen Zuhause durch barrierefreie Umbauten und technische Assistenzsysteme.
- Ausbau niedrigschwelliger Unterstützungsangebote (z. B. haushaltsnahe Dienste, Nachbarschaftsnetzwerke, Quartiersarbeit, Besuchsdienste, Fahrdienste).

4. Soziale Teilhabe ermöglichen

- Unterstützung von Begegnungsorten für ältere Menschen sowie für die generationenübergreifende Zusammenkunft – z. B. Nachbarschaftstreffs, Kulturzentren, Veranstaltungsangebote.

- Förderung der Digitalisierung sowie von digitaler Teilhabe: Schulungen, Gerätezugang, seniorengerechte und barrierefreie Angebote.
- Sicherstellung der Mobilität: ÖPNV-Angebote erweitern, ehrenamtliche Fahrdienste fördern, Mobilitätszuschüsse für Rentnerinnen und Rentner anbieten.

5. Gesundheit und Prävention stärken

- Ausbau der wohnortnahen ärztlichen Versorgung – insbesondere im ländlichen Raum.
- Ausbau der Telemedizin.
- Förderung präventiver Gesundheitsangebote (Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit) für ältere Menschen.

Warum jetzt handeln?

Sachsen-Anhalt steht vor der Herausforderung und zugleich der Chance, dem demografischen Wandel gerecht zu werden. Ein gutes Leben im Alter darf kein Zufallsprodukt sein und nicht vom Wohnort oder vom Grad der individuellen Gesundheit abhängen. Es braucht eine koordinierte Anstrengung von Politik, Zivilgesellschaft und Kommunen, um ein Altern in Würde für alle zu ermöglichen.

Sachsen-Anhalt kann ein Vorzeigeland für gutes Altern werden und damit ein attraktives Land auch für jüngere Generationen: mit wohnortnaher Pflege, starker sozialer Infrastruktur und echter Teilhabe bis ins hohe Alter. Jeder Mensch soll sicher sein können: Ich werde nicht allein gelassen – auch nicht im letzten Lebensabschnitt.



Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Wiener Straße 2, 39112 Magdeburg

www.paritaet-lsa.de

info@paritaet-lsa.de

+49 391 62 93 333

Redaktion

Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

v.i.S.d.P.: Antje Ludwig, Geschäftsführerin

René Maresch | Jesko Döring | 2026

Soziale Arbeit ist
WERT:VOLL
MACHEN WIR. ZUSAMMEN!